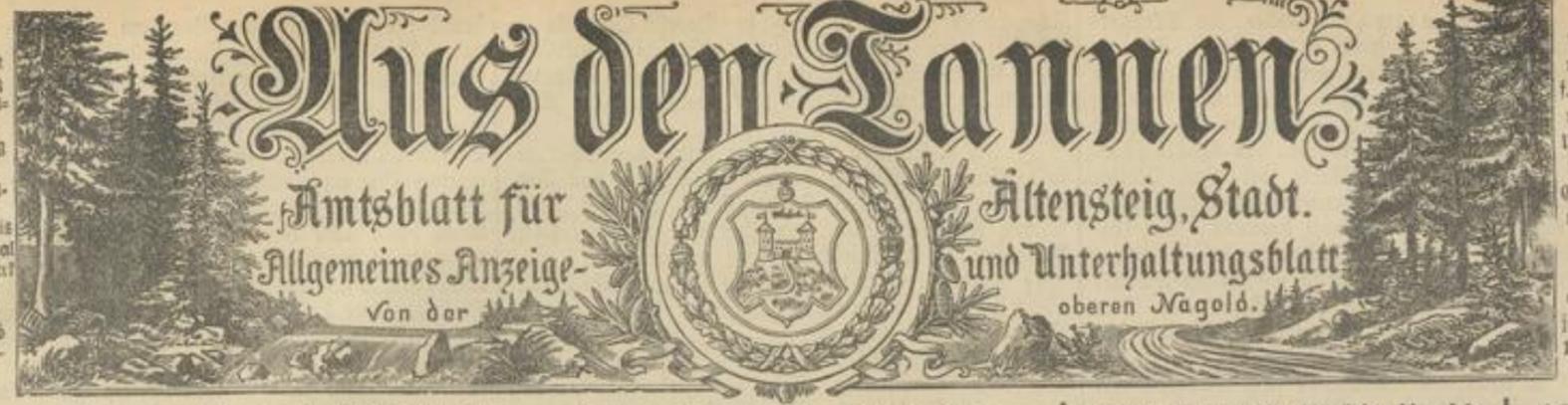


Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Nr. 132. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag, 31. Oktober | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

Amtliches.

Bestätigt wurde die Wahl des Gemeindeflegers Georg Friedrich Schürle in Oberfollach, Oberamts Calw, zum Schultheßen dieser Gemeinde.
Verliehen wurde die silberne Verdienstmedaille dem Stationskommandanten Lamprecht in Nagold.
Bei einem Pferde des Kammerwirts Johann Georg Rothfuß in Eberhardt ist die Roßkrankheit ausgebrochen.

Das deutsch-russische Uebereinkommen vom Jahre 1884.

Die indiscreten Mitteilungen der „Hamb. Nachr.“ über geheime deutsch-russische Neutralitätsabmachungen, die bis zum Jahre 1890 bestanden hätten und die der Reichskanzler Caprivi beseitigt hätte, haben in ganz Europa gewaltiges Aufsehen erregt. Sie haben die Freunde Deutschlands im Auslande stutzig gemacht und den Feinden Deutschlands den erwünschten Anlaß zu einer neuen bössartigen Heße gegen die deutsche Politik geliefert; sie haben endlich den Gegnern des Fürsten Bismarck Gelegenheit zu gebissigen Ausfällen gegeben, denen man leider eine begründete und stichhaltige Einrede nicht entgegenzusetzen kann. Man fragt sich vergebens, wozu derartige Preßtreiberereien dienen sollen. Es sind kurzfristige und unbesonnene Freunde, die den Namen Bismarcks in dieser Weise mißbrauchen. Die Verehrer des Fürsten können zu diesem Gebahren nur mit tiefem Bedauern den Kopf schütteln.

Die „Neue Fr. Presse“ meldet auf Grund zuverlässiger Informationen, daß das von den „Hamb. Nachr.“ erwähnte Uebereinkommen zwischen Rußland und Deutschland thatsächlich bestanden habe, und zwar habe dasselbe nicht bloß auf mündlichen Abmachungen beruht, sondern sei schriftlich von den Ministern im Namen ihrer Monarchen vollzogen gewesen. Eine Mitteilung des Vertrages an die übrigen Mächte habe nicht stattgefunden. Der im Jahr 1884 auf sechs Jahre abgeschlossene Vertrag sollte 1890 auf weitere sechs Jahre erneuert werden und die Vorbereitungen hierzu seien bis auf die Unterschriften schon getroffen worden, als die Kanzlerkrise eintrat und Graf Schadow dem Fürsten Bismarck mitteilte, Kaiser Alexander III. trage Bedenken, das Geschäft abzuschließen, wenn in Deutschland ein anderer Staatsmann als Fürst Bismarck die Leitung der äußeren Angelegenheiten übernehme. Als dann die Kanzlerkrise beendet war, habe Rußland doch auch mit Caprivi abschließen wollen. Da habe aber Graf Schadow zu seinem Erstkaunen eine Zurückweisung erfahren, mit der Begründung, daß Deutschland diese komplizierte Politik nach zwei Seiten nicht fortsetzen, sondern sich auf das Dreibundverhältnis beschränken werde. Im Sommer 1890 sei somit das Abkommen stillschweigend abgelauten.

Die angeblich dem Fürst Bismarck nahestehenden Berliner „Neuesten Nachr.“ betonen, daß das deutsch-österreichische Bündnis defensiven Charakters sei, und zwar für den Fall, daß eine von beiden Mächten durch Rußland angegriffen würde, daß also Deutschland vollständig freie Hand behielt für den Fall eines österreichischen Angriffes auf Rußland, ebenso Oesterreich vollständig freie Hand behielt für den Fall eines deutschen Angriffes auf Frankreich. Wenn also Bismarck von Rußland die Zusage wohlwollender Neutralität im Falle eines französischen Angriffes zu erhalten vermochte, so hätte ein ungewöhnliches Ungeschick dazu gehört, diese wertvolle Sicherung leichtthin aufzugeben.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern pro 1896.

Unter dem I. Teil (Gesetzgebung und Verwaltung) figurieren die Handelsverträge und der Zolltarif. Die auf die Handelsverträge seitens der Industriellen gesetzten Hoffnungen scheinen sich auch im Berichtsjahre in geringem Maße erfüllt zu haben. Zwar sagt die Handelskammer Stuttgart, daß die Handelsverträge in ihrem Bezirke namentlich der chemischen Industrie

wesentliche Erleichterungen gebracht haben, fügt aber bei, daß die Industriellen von dem schweizerischen Handelsvertrag nur wenig befriedigt seien und beklagt, daß der spanische Zollkrieg das Ein- und Ausfuhrgeschäft wesentlich schädige. Die Rottweiler Kammer bemerkt, daß sie über die Wirkung der Handelsverträge ein erschöpfendes Bild nicht zu entwerfen vermöge, da dieselbe von den Industriellen einerseits nur wenig beleuchtet wurde, andererseits aber auch nicht leicht mit Sicherheit beurteilt werden könne. Während in der Uhrenbranche ein Interessent berichtet habe, daß die Handelsverträge von gutem Einfluß auf das Geschäft gewesen seien und der Absatz nach Rußland sich stark vermehrt habe, führen die Schuhfabrikanten und die Vertreter der Wollbranche übereinstimmend Klage, daß es ihnen wegen des hohen Zolls auf ihre Artikel so gut wie gar nicht mehr möglich sei, nach der Schweiz Geschäfte zu machen. Die Heidenheimer Kammer hat sich mit Entschiedenheit gegen die von agrarischer Seite beantragte Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien ausgesprochen. Argentinien sei ein sehr aufnahmefähiges Land für deutsche Erzeugnisse wie dies die in erfreulicher Entwicklung begriffene deutsche Ausfuhr dahin zeige. Die eigene Industrie des Landes sei nur noch wenig entwickelt und die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Einwohner, worunter 45 000 Deutsche, kommen der deutschen Einfuhr günstig entgegen. Aber auch die deutsche Landwirtschaft würde aus höheren Getreidepreisen auf argentinischen Weizen keinen, oder nur unwesentlichen Nutzen ziehen, denn es würde dadurch nur eine Verschiebung des Marktes zu Gunsten der übrigen exportierenden Getreideländer, wie Rußland, Rumänien, Ungarn, Indien u. s. w. eintreten, mit denen die Getreidezölle auf Jahre hinaus festgelegt seien. Die Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz wird durchweg als eine große Gefahr für die Lederindustrie bezeichnet. Quebrachoholz sei ein Rohstoff, welcher heute für die deutsche Lederindustrie unentbehrlich sei, durch den es ihr erst möglich geworden sei, ihre Stellung am Weltmarkte zu behaupten.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 30. Okt. Die Kellerbesitzer erinnern wir bei dem beginnenden Herbstgeschäft an die Unglücksfälle, die alljährlich trotz der Warnungen sich in den Garkellern ereignen und zur Vorsicht mahnen. So hat sich dieser Tage in Lauda ein Unfall dieser Art ereignet. Ein Käufer wurde, als er kaum den Keller betreten hatte, bewußtlos. Ein Maurer, der ihn heranzuziehen wollte, stürzte schon auf der Treppe bewußtlos zusammen und erlitt im Sturze schwere Verletzungen. Ein zur Rettung herzu-eilender Installateur verlor gleichfalls die Besinnung, es gelang jedoch, ihn nebst dem von ihm bereits angebandenen Käufer hervorzuziehen. Einem Schmied gelang es dann noch, den Maurer zu retten. Nach vieler Mühe erst konnte ein Arzt die Bewußtlosen ins Leben zurückrufen.

* Stuttgart, 28. Okt. Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten hat gestern die Frage der Ausdehnung und Beschränkung der Steuerpflicht behandelt. Die Steuerfreiheit wurde auf öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanstalten und auf die auf Privatwohlthätigkeit beruhenden Anstalten und Vereine ausgedehnt. Die Anträge auf weitere Steuerbefreiung wurden abgelehnt. Abg. Gröber hat der Kommission eine Steuerfala vorgelegt, welche eine starke Progression ermöglichen soll. Danach würden die niederen Einkommen gegenüber den Vorschlägen des Entwurfes entlastet und die höheren etwa von 8000 Mark an stärker belastet werden. Die Progression würde bei 50 000 M. nicht aufhören, sondern unbegrenzt weiter gehen. Die Steuerpflicht würde erst von 900 Mark an beginnen. — In Art. 4 des Einkommensteuergesetzes wird die vorgeschlagene Steuerfreiheit der Königin-Witwe abgelehnt.

W Stuttgart, 29. Okt. Im großen Saal des Bürgermuseums hielt heute der Volksverein Stuttgart eine zahlreich besuchte Versammlung. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Reichstagsabgeordneter Galler ergriff zunächst Herr Dr. Schickler das Wort um den Fall „Brüfewitz“ zu beleuchten. Redner führt dabei aus, wie notwendig es sei, die Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens zu fordern, es handle sich nicht um die Person des Herrn Baron Brüfewitz, es handle sich um ein ganzes System, das beruht auf den falschen Ehrbegriffen eines hochfahrenden Junkertums. Nicht der Rock, sondern der innere Mensch bilde den Wert des Menschen und es gebe nur eine Ehre, die des rechtschaffenen Mannes. Die Bürgerschaft selbst aber sei vor allem an der bevorzugten Stellung des Militarismus schuld, und wenn die Bürger diesen falschen Standesüberhebungen mit derselben Energie entgetreten würden, als das Junkertum den Bürgern gegenüber auftritt, wären die Zustände längst besser. Angesichts der Bluttat zu Karlsruhe wird folgende Resolution einstimmig angenommen: „Das deutsche Volk ist angesichts der Bluttat in Karlsruhe empört und verlangt die Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens durchgeführt.“ Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, schließt Herr Galler mit einem Hoch auf die deutsche Einigkeit die Versammlung.

* Reutlingen, 28. Okt. In dem benachbarten Bellingen brach letzte Nacht im Hause des Bauern J. G. Walz in der Musmehlgasse Feuer aus, welches dasselbe vollständig zerstörte. Der Eigentümer ist nur teilweise versichert. Beim Abräumen des Brandplatzes wurde heute nachmittag aus dem Schutt die bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche eines Mannes mit einem Strick um den Hals ausgegraben. Ueber die Persönlichkeit des Toten konnte, da weder ein Bewohner des verbrannten Hauses noch sonst jemand von Bellingen vermißt wird, bis jetzt nichts näheres ermittelt werden. Es scheint, daß derselbe das Feuer im Scheunraum des Hauses angezündet und sich dann dort erhängt hat.

* Bödingen, 27. Okt. Heute abend 5 Uhr brach aufs neue hier Feuer aus und legte innerhalb zwei Stunden 4 aneinandergebaute Oekonomiegebäude in Asche. Die neue Brandstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe von derjenigen des 8. Oktober, was mit Sicherheit auf wiederholte Brandstiftung schließen läßt. Die in der Nähe des Brandplatzes befindlichen Wohngebäude wurden von der hiesigen und der Heilbronner Feuerwehr mit großen Anstrengungen gerettet. Oberamtmann Majer und Staatsanwalt Hartmann erschienen um 6 Uhr auf der Brandstätte. Die Aufregung über den neuen Brandfall ist groß.

* Ulm, 26. Okt. In letzter Nacht wurde hier bei Premierlieutenant v. G. in der Olgastraße ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb stieg, nachdem der Premierlieutenant, welcher Junggefelde ist, sich zur Ruhe begeben hatte, durch das offen gebliebene Fenster des Schlafzimmers in die hochparterre gelegene Wohnung und schloß die Thüren von innen ab. Er machte sich sodann daran den Schreibtisch zu erbreden. Dies bewirkte er mit solcher Stille, daß der Offizier nicht erwachte. Dem Einbrecher fielen eine goldene Uhr mit goldener Kette, eine Armspange, mehrere kostbare Ringe und 84 Mark bares Geld in die Hände. Von dem Thäter hat man keine Spur.

* (Verschiedenes.) In Hornberg bei Kirchberg a. S. sollten einem Kleinbauern durch den Gerichtsvollzieher verschiedene Gegenstände gepfändet werden. Das brachte den sonst fleißigen Mann so in Aufregung, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen suchte. Er wurde noch lebend durch den dortigen Polizeidiener wieder losgeschnitten, verfiel aber dann wiederholt in eine so furchtbare Tobsucht, daß er in seiner Wohnung alles zertrümmerte und seither durch 4 kräftige Männer bewacht werden



mufte. — In Stuttgart wollte ein Metzgergehilfe eine Schüssel mit frisch ausgelassenem Schmalz von einem Gestell herunternehmen, letzteres fiel um und das siedendheiße Schmalz verbrühte dem Gesellen beide Beine. Schwer verletzt wurde er ins Spital verbracht. — Ein 20jähr. Mädchen aus Buchzenhofen wurde in einem Walde bei dem Weiler Grünenbach von einer verummten Person überfallen, vergewaltigt und seiner Barichast beraubt. Der Unhold nahm dem hilflosen Mädchen unter Todesandrohung nahezu sämtliche Kleider ab. — In der Scheuer des Bauern Konrad Hinderhofer in Stuben, Gde. Blönried, brach auf bis jetzt unangeführte Weise Feuer aus und legte sämtliche Gebäulichkeiten des großen Anwesens in Asche. 6 Stück Vieh sind mitverbrannt. Der Besitzer ist versichert. — In Tübingen wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine echt bübische That dadurch vollführt, daß dem Pferde eines Fuhrmanns die Fische im Stall gebunden, dasselbe sodann umgeworfen wurde und namentlich an den Augen Verletzungen erlitt. — In dem Hause des wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchungshaft befindlichen Schäftelabrikanten A. L. in Tuttingen wurde am Samstag gerichtliche Untersuchung abgehalten. Wie verlautet, hat man hierbei unter dem Bretterboden auf der Bühne größere Partien Waren vorgefunden. — In Heilbronn bekamen am Samstag abend zwei Fuhrleute bezüglich des Ausweichens Streit miteinander, in dessen Verlauf der Eine den Andern mit dem dicken Teil des Peitschenstocks ins Gesicht schlug, so daß der Betroffene niederstürzte, sich erst nach einiger Zeit erhobte und jetzt als arbeitsunfähig in ärztlicher Behandlung steht. — In einer in Giengen a. B. aufgestellten Menagerie streichelte ein Bauer aus einem benachbarten Orte den braunen Bären. Ehe er es sich verfaß, hatte der Bär seine Hand erfaßt und ihm drei Finger zerfleischt.

* Darmstadt, 29. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie Großfürst und Großfürstin Sergius sind heute mit Sonderzug von hier abgereist. Die großherzoglichen Herrschaften begleiteten sie zum Bahnhof und verabschiedeten sich dort auf das herzlichste. Bei der Abfahrt brachte das Publikum lebhafteste Ovationen dar.

* Gotha, 28. Okt. (Ausruf.) Eine Anzahl unabhängiger Männer in Gotha wendet sich in einem Ausruf an das deutsche Volk, um aus Anlaß der jüngsten Blutthat in Karlsruhe zu einer Petition über das Duellwesen und die Militärgerichtsbarkeit an den Reichstag aufzufordern, welche verlangt, daß endlich das Duellwesen beseitigt und die Militärgerichtsbarkeit für alle nichtdienstlichen Vergehen aufgehoben wird. Der Ausruf ist an erster Stelle unterzeichnet vom Präsidenten des gothaischen Landtags Landgerichtspräsidenten Berlet, ferner von vielen anderen richterlichen Personen, Rechtsanwälten, Lehrern, Handwerksmeistern u. a. m.

* Berlin, 27. Okt. Nach der heutigen Audienz des Gouverneurs v. Wismann beim Kaiser ist es entschieden, daß Wismann nicht mehr nach Afrika zurückkehren wird. Nachdem Wismann die Gründe für seinen Wunsch zu bleiben entwickelt hat, wird seine Amtsentlassung binnen Kurzem erfolgen. Als ebenso

sicher darf es gelten, daß in Deutsch-Ostafrika in Zukunft eine Zivilverwaltung eingerichtet wird. — Der Reichskanzler empfing gestern den Kolonialdirektor v. Richtofen und den Gouverneur v. Wismann gemeinschaftlich.

Im Reichsamt des Innern findet der „Post“ zufolge Ende nächster Woche eine Konferenz von Vertretern der beteiligten Reichsressorts und der preussischen Regierung statt, um über eine reichsgesetzliche Regelung des Leichenschauwesens zu beraten.

Um einjährig-freiwilligen Militärdienst der Lehrer schreibt der Reichsanzeiger: Solche Lehramtsbewerber, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erlangen wünschen, aber nicht in der Lage sind, die Entlassungsprüfung bis zum 1. April ihres ersten Militärjahres, d. i. des Kalenderjahres, innerhalb dessen sie ihr 20. Lebensjahr vollenden, abzulegen, haben beim Eintritt in dieses Alter ihre Zurückstellung in Gemäßheit des § 32, 2 der Behrordnung unter Beifügung einer Bescheinigung des Seminardirektors bei der Ersatzkommission zu beantragen. Die Zurückstellung kann von der Kommission bis zum fünften Militärpflichtjahre genehmigt und gegebenenfalls in der Ministerialinstanz noch verlängert werden. Haben die zurückgestellten Seminaristen die Abgangsprüfung bestanden und das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten, so müssen sie sich behufs Erlangung der Berechtigung hierzu nach § 89, 7 der Behrordnung unter Beifügung der übrigen in § 89, 4 derselben vorgeschriebenen Papiere sofort außerterminlich mit schriftlichem Gesuch an die Ersatzkommission wenden.

* Wildparkstation, 27. Okt. Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen sind in Begleitung des Kriegeministers von Gohler und des Chefs des Zivilkabinetts von Lucanus gestern abend 11 Uhr mit Sonderzug nach Meppen abgereist.

* Meppen, 27. Okt. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind mit Gefolge nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhof und nach der Fahrt durch die geschmückte Stadt um 9 Uhr vormittags auf dem Schießplatz eingetroffen, um Versuchen mit den Geschützen für die neuen Panzerschiffe beizuwohnen. Nachmittags ist der Kaiser nach der Villa Hügel bei Essen abgereist.

* Essen a. R., 28. Oktober. Der Kaiser verließ heute in Begleitung des Geh. Rats Krupp mit Gefolge um 9^{1/2} vormittags die Villa Hügel und begab sich nach dem Panzerplatten-Walzwerk, das er auf das eingehendste besichtigte. Der Kaiser wohnte der Herstellung einer Panzerplatte bei. Gegen 12 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Rathaus. Beim Verlassen des Walzwerks brachten die Arbeiter ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Kriegervereine aus der Umgegend bildeten an der Straße nach dem Rathaus Spalier. Nach dem Besuch der Sitzung im Rathaus nahm der Kaiser mit Krupp und dem Gefolge um 12^{1/2} Uhr im Beamtenkasino das Frühstück ein.

* Zellerfeld i. Harz, 19. Okt. Der Mörder des Justizrats Levo, Bruno Werner, ist durch den Gensdarmen Widert verhaftet worden.

* Kassel, 27. Okt. Durch eine verheerende Feuersbrunst ist in Mosheim, Kreis Homberg, die ganze Dörferseite des Dorfes, 14 Wohnhäuser und eben-

soviel Scheunen mit allen Vorräten, eingäschert worden. Kinder sollen mit Schwefelholzern gespielt und dadurch den Brand verursacht haben.

* (Von einem Eber getötet.) Als der Gutsbesitzer Konrad Wiesmann in Altruppersdorf, Kreis Strehlen, über sein Gehöft schritt, wurde er vom eigenen Eber angefallen, der ihm den Leib aufschlitzte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Bedauernswerte schon nach Verlauf einer halben Stunde.

* Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde die 66jährige Witwe Stahl aus Köttich a. U. Dieselbe hatte das neugeborene Kind ihrer Nichte verhungern lassen und dann die Schweine mit der Leiche gefüttert, weshalb das Raumburger Schwurgericht die grausame Frau am 13. Juni ds. Js. zum Tode verurteilte.

Ausländisches.

* Wien, 29. Oktober. Das „Wiener Fremdenblatt“ bespricht die gestrige Erklärung des Deutschen Reichsanzeigers und sagt: Niemand könne die Berechtigung des Standpunktes der deutschen Regierung, auf jede Klarstellung des Sachverhaltes im Staatsinteresse zu verzichten, ansetzen. Oesterreich dürfte sich am allerwenigsten veranlaßt sehen, von deutschen amtlichen Kreisen eine weitere Erörterung dieser Angelegenheit zu wünschen. Die Ueberzeugung des Reichsanzeigers, daß die Zuverlässigkeit in der Aufrichtigkeit der Vertragstreue der deutschen Volkstheil bei den andern Mächten zu fest begründet sei, als daß sie durch derartige Enthüllungen erschüttert werden könne, sei, was Oesterreich-Ungarn betrifft, vollkommen gerechtfertigt.

(Ausschreitungen eines Offiziers.) Wiener Blätter erhalten Bericht über einen empörenden Vorfall, der sich Sonntag nachts in Mariahilf abspielte. Ein vom Meidlinger Bahnhof kommender Stellwagen passierte die Mariahilferstraße bei der Kreuzung der Kaiserstraße; ein Offizier mit einer Dame gingen unmittelbar vor dem Wagen. Der Kutscher wollte die beiden auf sein Gefährt aufmerksam machen und rief laut: „Hop! Hop!“ Im nächsten Augenblicke hatte sich der Offizier umgedreht, den Säbel aus der Scheide gezogen und mit der Waffe dem Kutscher einen Hieb gegen den Arm versetzt. Der Kutscher schrie vor Schmerz auf. Die Insassen des Stellwagens und Passanten sammelten sich an und nahmen eine drohende Haltung gegen den rohen Offizier ein, dem es schlimm ergangen wäre, wenn nicht ein Wachmann interveniert hätte. Dem Kutscher wurde rasch ärztliche Hilfe zu Teil. Der Arzt konstatierte, daß die Hand vom Säbel ganz durchschlagen war. Der Offizier folgte dem Wachmann auf das Kommissariat.

* Budapest, 28. Okt. Heute begannen die Abgeordnetenwahlen. Bisher sind 30 Wahlergebnisse bekannt und zwar 24 Liberale, 2 Angehörige der Nationalpartei, einer von der Agronfraktion und ein Parteiloß. Der Ministerpräsident wurde in Scilagy Somlyo gewählt. Ruhestörungen wurden bisher nicht gemeldet.

* Budapest, 29. Okt. Die bisherigen Wahlergebnisse von insgesamt 202 Wahlen sind bekannt: Davon entfallen auf die liberale Partei 155, National-

Sesefucht

Dem Mutigen gehört die Welt! Jedoch nicht ihm allein; wer überlegt und kühn erwägt, nennt auch ein Stückchen sein.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

„Willst Du damit sagen,“ fragte sie endlich, als er schwieg, „daß Du vor der Welt erklären willst, Fergus sei niemals rechtmäßiger Besitzer von Kenlis und Dare gewesen? Ist es das, was Du mit Deinen „Rechten“ sagen willst?“

„Mit Deiner Erlaubnis,“ sagte er langsam mit ernstem Freimuth, „oder auch ohne dasselbe“ — da sie eine ungeduldige Bewegung machte.

„Ich will Dir die Sachlage noch einmal kurz auseinandersetzen: Als ich vor vielen Jahren unter einigen alten Familiendocumenten Papiere entdeckte, welche zweifellos darlegten, daß in einer früheren Zeit der Titel und die Besitzungen von Kenlis und Dare unrechtmäßig an jenen Zweig der Familie übergegangen waren, dem Fergus entstammte, versprach ich, teils aus Zuneigung für meinen Freund und Cousin, dem ich viel Dank schuldig war, teils auch wegen der wahnsinnigen Verblendung, die ich für Dich gefaßt hatte, Dir, die Du ebenfalls die Wahrheit entdeckt hattest, daß ich schweigen und keine Ansprüche erheben wolle unter der Bedingung, daß Rupert Sever, welcher nach mir der nächste Erbe war, der Gatte der scheinbaren Erbin, Lady Regina, werden sollte. Er

sollte auch, wenn er mündig würde, in den Besitz der Papiere gelangen, welche seine Rechte nach meinem Tode darlegten. Wegen dieser Papiere war es, daß ich mit Rupert an dem Tage, an welchem die Kinder getraut wurden, sprach. Ich sagte ihm, wie und wo er dieselben bei seinem Mündigwerden erhalten könne, und ließ mir von ihm das Versprechen geben, welches er, wie ich wußte, halten würde, Dir Nichts zu sagen, da Du, was er eigentlich schon selbst gefaßt hatte, seine natürliche Feindin wärest und er Dir nicht trauen könne. Die zweite Bedingung, für welche ich meine Rechte zu Deinen Gunsten aufgab, war, daß Du niemals einen Angriff auf mein Leben machen dürftest, und diese Bedingung war durch meinen — gelinde gesagt — Argwohn veranlaßt, daß Du dies schon gethan hättest. Ja, ich wußte es fast, daß Du versucht hättest, mich zu töten; aber Du lächeltest, verlocktest, zaubertest mich aus meinem Glauben heraus mit Deiner verhängnisvollen Schönheit und Deinen verräterischen Künsten.“

Lady Dare blieb plötzlich stehen und wandte sich mit einer halb herrschenden, halb firenenhaften Bewegung zu Hauptmann Sever.

In den sieghaftesten Tagen ihrer berauschenden Schönheit war sie vielleicht niemals so unwiderstehlich schön gewesen, als in diesem Augenblicke.

Ihre Aufregung, das Verzweifelte ihrer Lage liehen ihr einen wilden, dramatischen, fast idealen Reiz, der unbeschreiblich war.

„Magnus“, flehte sie mit bebender Stimme, „wir sind Beide frei. Enden wir alle Mißhelligkeiten;

heirate mich jetzt noch. Du weißt es ja, daß ich Dich immer geliebt habe!“

„Wahrscheinlich,“ erwiderte Sever ruhig. „Du hattest nur eine ziemlich unangenehme Art, die Liebe zu beweisen.“

Gerade die Ruhe und Gleichgültigkeit mit der er sprach, sagte ihr deutlicher als Worte, daß ihre Hoffnung eine vergebliche sei. Hauptmann Sever schien wirklich in den letzten Stunden all seine Leidenschaft und Erregtheit erschöpft zu haben.

„Gehst Du auf meine Bedingung ein?“ fragte er nach einer kurzen Pause.

Ein Aufblitzen der Wut zog über ihr stolzes Gesicht.

„Nein!“ bebte es auf ihren zitternden Lippen; doch sie unterdrückte dieses Wort und antwortete mit Bitterkeit: „Ich will mir es überlegen.“

„Ich könnte morgen nicht in so veröhnlicher Stimmung sein,“ sagte Hauptmann Sever.

Sie biß die weißen Zähne zusammen und antwortete nicht, sondern winkte ihm nur zu gehen.

„Höre mich,“ beharrte er traurig, da er abnte, welche furchtbaren Gedanken sie im Sinne trug, „ich habe meine Frau wiedergefunden und weiß diese ganze haarsträubende Geschichte.“

„Deine Frau?“ wiederholte sie mechanisch. „Mrs St. Uim?“

„Ja. Weder Dir, noch Deinem Bruder ist es gelungen, sie zu töten! — Du siehst, ich weiß Alles.“

„Ja,“ sagte sie, indem sie träumerisch die Hand an ihren Kopf legte, „hast Du ihr gesagt, daß Du

partei 11, Kossuthfraktion 18, Agronfraktion 4, Volkspartei 3, parteilose 7 Mandate, Stichwahlen sind 4 erforderlich. Die Liberalen haben gewonnen 34 Mandate und verloren 6.

Die Hochzeitsfeier in Rom haben Mittwochabend mit einem großen Konzert auf dem Platz vor dem Quirinal ihren Abschluß gefunden. Dem Königspaar und den Neuvermählten wurden vom Publikum große Ovationen dargebracht.

Paris, 23. Oktober. Die Polizei beschlagnahmte gestern in allen öffentlichen Zeitungsverkaufsstellen die neueste Nummer der Berliner Lustigen Blätter wegen eines Bildes, welches Frankreich in Gestalt einer trunkenen Frauensperson darstellt, die auf dem Divan liegt und mit dem Zaren liebäugelt.

Paris, 28. Okt. Die endgültig festgestellten Ausgaben anlässlich der Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers von Rußland betragen 3 1/2 Mill. Frank.

Paris, 29. Okt. Die französische Deputiertenkammer beginnt heute die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Quantweinbesteuerung. Nach dem Entwurf soll ein Zoll von 45 Franken für je 100 Kilogr. Rosinen welche zur Weinfabrikation dienen, erhoben werden. Zwischen dem Kabinett und der Kommission ist eine völlige Einigung über den Entwurf erzielt worden.

London, 29. Okt. In Bolton berichtete gestern Sir Philipp Magnus im Ausschuss für das technische Unterrichtswesen über die Ergebnisse seiner Reise nach Deutschland. Der Unterschied der Arbeitslöhne in beiden Ländern sei nur gering und die Lage der arbeitenden Klassen eine ähnliche. Deutschland habe seit 1884 große Fortschritte in der Einrichtung seines Unterrichtswesens gemacht. Die technisch-wissenschaftlichen Schulen, die er beispielsweise in Darmstadt und Stuttgart besuchte, seien jeder englischen Anstalt weit überlegen.

Leeds, 28. Okt. Der Staatssekretär des Kriegs, Lansdowne, hielt gestern Abend eine Rede, in welcher er sich gegen ein geändertes Vorgehen zum Zwecke der Entfernung des Sultans aussprach. Wenn England eine solche abenteuerliche Politik verfolgte, würde der Kriegszustand um Millionen überschritten und die Frage der Einrichtung eines Zwangsmilitärdienstes erwogen werden müssen. Die Regierung verlasse sich auf das europäische Konzert, welches sicher eine Lösung finden werde. In Betreff der Mission sagte der Staatssekretär, es würde ein großer Fehler sein zur Zeit weiter vorzugehen, da Gefahr wäre, die erlangten Erfolge einzubüßen.

Es verlautet, die russische Regierung sondiere bei den übrigen Großmächten wegen der Einberufung eines europäischen Kongresses zur Regelung der orientalischen Wirren.

Athen, 27. Okt. Gestern trafen sieben englische Kriegsschiffe in Salamis ein.

Belgrad, 28. Okt. Gestern brannte in Schabag das staatliche Tabakmagazin ab. Der Schaden beträgt 180 000 Francs.

Konstantinopel, 27. Okt. Gestern haben sämtliche Zivilarbeiter des Marine-Arsenals infolge mehrwöchigen Lohnrückstandes die Arbeit eingestellt.

Konstantinopel, 27. Oktober. Bei dem unter dem Vorhabe des Sultans abgehaltenen Minister-

rate am Sonntag kamen zwei Projekte zur Geldbeschaffung in Vorschlag. Das erste Projekt betrifft die Aufnahme beziehungsweise Dekretierung einer Zwangsanleihe, das zweite die Einführung einer Kopfsteuer. Die Durchführung einer inneren Zwangsanleihe scheint indessen bei dem Fehlen des direkten Steuersystems und der Unmöglichkeit, dieselbe auch nur annähernd zu berechnen, als undurchführbar fallen gelassen worden zu sein. Die Einführung einer Kopfsteuer ist demnächst zu erwarten. — Der „Daily Graphic“ meldet von hier: Die armenischen Revolutionäre hätten beschlossen, die Hilfeleistung der Mächte nicht abzuwarten und seien in lebhafter Thätigkeit begriffen. Das Ereignis, mit dem sie in ihrer letzten Note drohten, sei nicht mehr und nicht weniger, als Konstantinopel in Brand zu setzen. In der Stadt herrsche deshalb allgemeine Unruhe. — Die Verhaftungen von Armeniern nehmen wieder größere Dimensionen an und zwar infolge des Berichts, den die schon Verhafteten teilweise begeben.

Madrid, 28. Oktober. In Kürze werden 20 000 Mann nach Kuba eingeschifft werden.

Lissabon, 28. Okt. Eine amtliche Depesche aus Loanda meldet, daß Eingeborene von Bendo, welche eine Expedition von Regierungsträgern angegriffen hatten, von der Expedition bestraft wurden. Während des heftigen Kampfes, welcher mehrere Tage dauerte, wurden 24 Dörfer mit 200 Hütten in Brand gesteckt; die Saaten zerstört, ungefähr 100 Neger getötet und viele Neger verwundet.

Simla, 29. Okt. Die Gefahr einer Hungersnot nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Es ist unwahrscheinlich, daß jetzt ein Regenfall eintreten könne. Die Aussichten in den nordwestlichen und mittleren Provinzen und im Pandshab sind sehr ernst, der Kornmangel ist bis Behar und Bombay fühlbar, die Preise sind bedeutend gestiegen. Eine starke Getreideeinfuhr wird erwartet. Die Arbeiten zur Linderung der Not haben begonnen.

New-York. Der „Deutsche Liederkreis“ von New-York beschloß in seiner Generalversammlung vom 6. Oktober, zur Feier seines 50jährigen Jubiläums im Mai nächsten Jahres einen Sängerkreis durch Deutschland nach Oesterreich zu machen. Die Fahrt nach Europa soll über Gibraltar und Genua nach Mailand, den norditalienischen Seen, Venedig, Triest, Wien, Dresden, Berlin, Leipzig, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., zum Niederwald-Denkmal und nach Köln führen, in welcher letztgenannter Stadt die gemeinschaftliche Reise ihren Abschluß findet. In allen Städten sollen Konzerte veranstaltet werden, deren Ertrag den Armen der betreffenden Städte überwiesen wird.

Handel und Verkehr.

Großbottwar, 28. Okt. Der gestrige Viehmarkt, welcher mit vorausgehendem Holz- bzw. Schnittwarenmarkt abgehalten wurde, war wegen der noch im Gange befindlichen Weinlese in der Umgegend nur mäßig befahren und der Handel ziemlich flau. Es waren etwa 450 Stück zugeführt, Fettvieh am meisten gesucht. Die Preise erlitten einen kleinen Rückgang und bewegten sich bei Ochsen zwischen

650—975 Mt., bei Stieren 325—600 Mt., bei Rindern (Jungvieh) zwischen 60—210 Mt., bei Kalbellen zwischen 160—315 Mt., bei Kalbinnen (Jungvieh) zwischen 60—210 Mt.

Billingen, 27. Okt. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 28 Ochsen, 36 Rindern, 27 Kalbinnen, 20 Kälber und 1 Fohlen. Verkauf wurden 1 Ochse zu 177 Mt., 6 Kühe, per Stück 118—245 Mt., 8 Kalbinnen, per Stück 116—281 Mt., 12 Kälber, per Stück 60—140 Mt. — Der Schweinemarkt war befahren mit 123 Milch- und 19 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 123 Milchschweine, per Paar 15—24 Mt., 6 Ferkelschweine, per Paar 45—65 Mt.

Weinpreise vom 27.—29. Okt. Weinsberg. Verkauf lebhaft zu Preisen von 70—95 Mt. für Rot und gemischt und 64—65 Mt. für Weiß. Qualitäten von den Berglagen hervorragend. Käufer sind freundlichst eingeladen, da noch ca. 3000 Hl. feil sind und Preise etwas weichen. — Strümpfelbach i. R. Käufe zu 63—75 Mt. — Asperg. 75—100 Mt. — Großbottwar. 60 bis 75 Mt. — Benningena. R. Alles verkauft. — Untertürkheim. 78 bis 105 Mt. — Weikersheim. 60 bis 70 Mt. — Flein. 70 bis 92 Mt. — Fellbach. Mittelsgewächs 70—80 Mt., Bergwein 113 Mt. — Besigheim. 65 bis 95 Mt. — Schwaigern. 62 bis 70 Mt. — Willsbach. 80 bis 90 Mt. pr. Eimer.

Obstpreise vom 28.—29. Okt. Stuttgart. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 100 Ztr. württ. Mostobst, Preis per Ztr. Mt. 7.50 bis 8. — Esslingen. Zufuhr 10 Wagen, Preis per Ztr. Mt. 6 bis 6.40; 1 Wagen per Ztr. zu Mt. 5. — Reutlingen. Zufuhr 4 Wagen Äpfel, Preis per Ztr. Mt. 6.30 bis 6.50. — Ulm. Zufuhr 16 Eisenbahnwagen. Im Einzelverkauf kostet der Ztr. Mt. 6.60 bis 6.80, wagenweise der Ztr. Mt. 6.25 bis 6.40.

Neueste Nachrichten

Heilbronn, 30. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts hier verurteilte heute den 43 Jahre alten verheirateten Bäcker Jakob Ulmer von Großaspach, Oß. Badnang, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus.

Bittau, 30. Okt. Der gestrige Sturm hat großen Schaden angerichtet. In der Umgegend sind mehrere Fabrik-Schornsteine eingestürzt.

Berlin, 30. Okt. Dem Verl. Tgbl. zufolge fordert das Marinebudget in erster Reihe die Errichtung eines Trockendocks in Kiel und eine erste Rate als Ersatz für „König Wilhelm.“

Berlin, 30. Okt. Der verhaftete Raubmörder Berner sagt aus, sein Komplize Groffe habe den Justizrat Levy gemordet, er dessen Frau gestochen.

Paris, 30. Okt. Der Clair schreibt, wenn Deutschland uns für die Einfuhr seiner zahlreichen Artikel in Tunisien Eröffnungen macht und dieselben Begünstigungen wie Italien und Rußland erhalten will, so sind wir weit davon entfernt, die Eröffnungen abzulehnen, wir stellen jedoch folgende Bedingung: Deutschland muß uns seine Unterstützung leihen für die Regelung der ägyptischen Frage.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

der rechtmäßige Herr von Dare bist und sie die Herrin ist — nicht ich?"

„Noch nicht.“

„D, dann,“ sagte sie, ohne ihn anzublicken, indem ihre schönen Bänge sich wie im Krampf verzerrten. „Ihne es nicht, bis morgen. Schenke mir noch diese kurze Zeit, bevor Du mich entthronst! Lasse mir Zeit bis dahin, um über Dein unvergleichlich edelmütiges Anerbieten nachzudenken. Willst Du?“

Sie blickte ihn immer noch nicht an — sie wollte es nicht.

„Ja,“ antwortete er düster und schritt der Thür zu.

Dort blieb er stehen und wandte sich noch einmal in unaussprechlichem Schmerz und Trauer ihr zu.

„Du hättest besser, mein Anerbieten jetzt anzunehmen, Sylvia,“ sagte er. „Morgen früh könnte es zu spät sein.“

„Ich kann nicht — ich will es darauf ankommen lassen,“ antwortete sie in demselben mechanischen Tone, und er verließ sie.

Lady Dare blieb den Rest des Tages in ihrem Zimmer, wofür sie genügende Entschuldigung hatte. Später am Abend ging Hauptmann Sever in des Herzogs von Berwick Zimmer und bat diesen, einem nervösen und launenhaften Menschen den Gefallen zu thun, für eine Nacht das Schlafzimmer mit ihm zu wechseln.

Ungeachtet der Sonderbarkeit, ja fast Absurdität dieser Bitte willigte doch der Herzog, immer noch in der Meinung, daß Sever seit seiner „Auferstehung,“ wie er es scherzhaft nannte, etwas sonderbar sei, ein

und zog sich zur gewohnten Zeit in Sever's Zimmer zurück, um in dessen Bette zu schlafen, ohne daß irgend ein Anderer etwas davon wußte.

Ohne des Herzogs Wissen gelang es auch Sever, sich in demselben Zimmer zu verbergen. Der Herzog verfiel sogleich in einen gesunden Schlaf, und Sever zündete lautlos das Licht in einer Ampel an, das gerade hinreichte, um unterscheiden zu können, was im Zimmer vorging.

Auf einem kleinen Tische an der Wand stand eine Flasche Medizin und ein Glas daneben.

Hauptmann Sever hatte am Abend vorher in Mylady's Gegenwart dem Herzog erzählt, daß er eine bittere, ihm von einem berühmten Arzte verordnete Medizin nähme.

Der Hauptmann stellte das Tischchen mit Allem, was sich darauf befand, so, daß es besser in's Auge fiel, und verbarg sich dann zwischen den Vorhängen an der Rückseite des Bettes.

Er hatte nicht nötig, lange zu warten; er kannte Mylady so gut, daß er Alles mit einer Genauigkeit vorausberechnet hatte, die die Umstände rechtfertigten.

Selbst die Medizin hatte er, bevor er das Zimmer betrat, eingeschlossen gehabt, und er wußte, daß Mylady schon zweimal dagewesen und unverrichteter Sache wieder fortgegangen war, da sie dieselbe nicht hatte finden können.

Natürlicherweise würde sie, um sie zu finden, in der Nacht ein drittes Mal wiederkommen.

„Sie hat sich geweigert, mein Anerbieten anzunehmen, als sich ihr die Gelegenheit dazu bot,“ dachte

er fest, als er dort wartete, „so mögen denn die Folgen auf ihr eigenes Haupt fallen.“

Er hatte dies kaum zu Ende gedacht, als sich lautlos die schon vorher gut eingedölte Thür zum Corridor öffnete und eine Gestalt hereinschlich. Es war Lady Dare. Sie war schwarz gekleidet und vollkommen ruhig, wie sie sich es vorgenommen hatte.

Sie wußte, daß Hauptmann Sever einen festen Schlaf habe, und das tiefe Atmen des Schlafers war deutlich hörbar. Ja, wenn er selbst erwachen und entdecken sollte, was sie beabsichtigte, so überlegte sie, würde sie nicht schlimmer daran sein, als jetzt; denn er wußte von früher her ebenso große Schlechtigkeiten von ihr.

Als sie das Fläschchen mit Gift aus der Tasche zog und mit fester Hand über das Glas hielt, faßte Sever den Herzog sanft bei der Hand. Dieser öffnete plötzlich die Augen weit, ohne zu wissen weshalb.

Sein erster Gedanke, als er Lady Dare dort stehen und Etwas in ein Glas gießen sah, war wahrscheinlich, daß er träume.

Im nächsten Augenblicke hatte er sich in seinem Erstarrung aufgesetzt; Lady Dare blickte hin und erkannte ihn. — Sie blieb stehen, ohne sich zu bewegen, ohne zu schreien, die Flasche über das Glas haltend, bis dieselbe leer war — gerade, als ob sie in Stein gemeißelt wäre.

Endlich setzte sie mit einem langen, leuchtenden Atemzuge die Flasche hin, richtete sich hoch auf und wandte sich, ohne ein Wort, um das Zimmer zu verlassen. (Schluß folgt.)

Altensteig.
Gummi-Wäsche
Leinen-Wäsche
Papier-Wäsche
 in Steh- und Legtragen, Brüsten
 und Manschetten
 empfiehlt zu billigen Preisen
 C. W. Lutz.

Cravatten
 für Steh- und Leg-Tragen
 in den neuesten Fassungen und Farben
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
 Preisen
 der Obige.

Egenhausen.
 Mein Lager in
Baumwoll-
flanellen
 und
Pelzpiqués
 in weiß und farbig
 habe ich wieder schön sortiert und em-
 pfehle dasselbe bei billigst gestellten
 Preisen zur gest. Abnahme
 J. Kallmeyer.

Heilt **Asthma**
 und
Rheumatismus.
 Ich besitze ein erfolgreiches Heilmittel
 (kein Geheimmittel) und habe dasselbe
 durch die Schutzmarke „Austreocal“ ge-
 seglich schützen lassen. Selbst veraltete
 Krankheiten, welche schon einen chronischen
 Charakter angenommen, sind durch An-
 wendung dieses Mittels geheilt worden.
 Allen Leidenden gebe ich kosten- und
 portofreie Auskunft.
 Dtm. Max Prohaska
 Klingenthal i. S.

Ratten und Mäuse
 sind in einer Nacht weg! durch
v. Koppe's Heleolin,
 für Menschen nicht giftig
 Beachten Sie nachstehendes Attest:
 Mehrfache Versuche, die wir mit
 dem von Ihnen bezogenen Hele-
 olin machten, lieferten uns den Be-
 weis, daß dasselbe ein wirksames
 und in Anwendung äußerst bequemes
 Mittel zur Vertilgung von Ratten
 und Mäusen ist. Wir vermengten
 dasselbe mit gemahlenem, rohem
 Pferdefleisch, setzten gebranntes Mehl
 hinzu und strichen diese Masse auf
 kleine Holzsteller, die wir abends
 neben mit Wasser gefüllte Trink-
 gefäße stellten. Am andern Morgen
 waren jene vollständig leer gefressen
 und die Ratten- und Mäuseplage
 war beseitigt.
 Hochachtungsvoll
 Der zoologische Garten in Köln a. Rh.
 ges. Direktor Dr. L. Wunderlich.
 In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und
 1 M. käuflich bei: **Chr. Burg-**
hard, Altensteig; C. Schach,
 Simmersfeld.

Kgl. Amtsgericht Nagold.
 Im Konkurse über das Vermögen des
Martin Weil, Bauers in Ebershardt
 findet die erste Gläubiger-Versammlung nicht erst am 21., sondern schon
am 14. November 1896, nachmittags 5 Uhr statt.
 Bei dem Prüfungstermin vom 21. November 1896, nachmittags 3 Uhr hat
 es sein Bewenden.
 Den 29. Oktober 1896.
 Gerichtsschreiber **Brehm.**

Wörnersberg.
Wald-Verkauf.
Johann Georg Theurer, Wirt hier, bringt am
Dienstag den 3. November l. Js.
 nachmittags 1 Uhr
 auf dem hiesigen Rathause seine Waldteile in der Dicke, Bitterlensthan und
 hinterer Berg im Reihgehalt von zusammen
11 Hektar, 56 Ar und 70 Meter
 zum zweiten, und bei annehmbarem Angebot, zum letztenmal im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf.
 A. A.
Schultheißenamt.
Kalmbach.

Pfalzgrafenweiler.
Neuen Wein
 empfiehlt zu geneigter Abnahme
 um sehr billigen Preis
Hermann Fezer.

Ziehung unabänderlich am 5. Novbr. 1896.
Stuttgarter Kunst-Ausstellungslose
 à 3 Mark, Teil-Lose à 1 Mark
 (Geldgewinne im Betrag von 100 000 Mark, 30 000 Mark
 15 000 M., 7500 M., 2000 M. u. s. w.)
 empfiehlt — so lange Vorrat
W. Rieker.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
Fr. Flaig, Conditor.
 Die Original-Fläschchen von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen
 à M. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Millionen trinken **Seelig's**
Korn- & Malz-
Kaffee.
 Nur das Gute bricht sich Bahn!
 Bester & billigster
 Ersatz für
 Bohnen-Kaffee,
 oder bester
 Zusatz zum
 Bohnen-Kaffee.
 PATENTE:
 in Deutschland
 No. 82 744.
 in Oesterreich
 No. 45 3418, 44 902,
 in Belgien
 No. 113 005, 116 035,
 in Frankreich
 angemeldet.
 empfohlen durch Herrn
Doctor Lahmann
 Weisser Hirsch, Dresden.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Kalender
 für 1897
 sind in großer Auswahl eingetroffen bei
W. Rieker.

Altensteig.
 Für die herannahende Winter-Saison habe ich mein
Wollwaren-Lager
 aufs Beste und Reichhaltigste sortiert und empfehle sämtliche Artikel unter Zusicherung
 streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.
C. W. LUTZ.

Pfalzgrafenweiler.
Zur Bienen-
fütterung
 empfiehlt
 feinsten gelben Candis
 einzeln 33 Pf. bei mehr 31 Pf. pr. Pfd.
Louis Vacher.

Altensteig.
Meßger-
 und
Fuhrmannshemden
 sind in verschiedenen Qualitäten und
 Größen zu außerordentlich billigen
 Preisen frisch eingetroffen bei
C. W. Lutz.

Spielberg.
 Ein jüngerer
Schmiedgeselle
 findet sogleich dauernde Beschäftigung
 bei
 Schmiedmeister **Brösamle.**

Altensteig.
Küfer-Lehrlings-
Gesuch.
 Ein kräftiger junger Mensch findet
 eine Lehrstelle bei
Karl Koch
 Küfer.

Eine tüchtige kräftige
Stallmagd
 nicht unter 20 Jahre alt, findet bis
 Martini Stelle.
 Wo? — sagt
 die Exped. ds. Blattes.

Magd-Gesuch.
 Eine tüchtige Bauernmagd, welche
 die Ferkelsucht versteht und nur den
 Schweinestall zu besorgen hat, wird auf
 ein großes Gut gesucht. Eintritt sofort.
 Reise-Vergütung. Lohn 130 Mark und
 Trinkgelde.
 Auskunft erteilt
 die Exped. ds. Bl.

Garrweiler.
 Eine nähige
Kalbin
 (Simmenthaler)
 hat zu verkaufen
A. Kalmbach.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern
 Wir versenden zeitlich, gegen Nachnahme (jedes
 beliebige Quantum) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
 Halbdannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
 Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische
 Ganzdannen (eichelhaarig) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Gerichtstag in Neuweiler
 Montag den 2. November.

Gestorben (Auswärts):
 Johs. Brenner, Sattler, Heilsbrunn; Maria
 Jahn, geb. Hunzinger, Hirsau; Christian Bosler,
 Hilfslehrer, Gemmingen; Paul Febr. v. Ertten,
 Hauptmann a. D., Ludwigsburg.

